

## **Die Monarchie beerdigen**

### **Linke Parteien Nepals drängen auf Bildung einer breiten Front zur Schaffung einer Republik**

*Hilmar König, Neu-Delhi*

In Nepal wächst der Druck, eine republikanische Front linker Parteien und Gruppen zu bilden. Obwohl das Friedensabkommen vom November 2006 die Entscheidung über die Abschaffung der Monarchie der ersten Sitzung der Verfassung gebenden Versammlung übertragen hat, wird der Ruf nach einer solchen Front von Tag zu Tag lauter. Deren vordringlichste Aufgabe wäre es, die Monarchie abzuschaffen. Madhav Kumar Nepal, Generalsekretär der KP Nepals (Vereinte Marxisten und Leninisten), und Pushpa Kamal Dahal Prachanda, Chef der KPN (Maoistisch), trafen sich Anfang der Woche, um Einzelheiten dieses Projekts zu beraten und den Formierungsprozess zu beschleunigen. Eine republikanische Front wäre auch ein erster konkreter Schritt in Richtung einer gemeinsamen Plattform beider Parteien.

Madhav Kumar Nepal griff das Thema am Dienstag erneut auf und unterstrich vor dem Forum der nepalischen Sherpa-Union, eine breite republikanische Front zu schaffen, sei für den Erfolg der Wahlen zu der Verfassung gebenden Versammlung sehr wichtig. Diese Wahlen am 22. November seien unverzichtbar, um das Land auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden, zu Demokratie und Fortschritt voranzubringen. Der Generalsekretär forderte die Interimsregierung auf, auf die gerechten Forderungen der ethnischen Gruppen, darunter der revoltierenden Madhesi in der südlichen Terai-Region, der Dalits und der Frauen, mit Ernsthaftigkeit einzugehen.

Pushpa Kamal Prachanda sprach am Dienstag und am Mittwoch auf der Tagung des ZK der KPN(M) und bekräftigte seine Überzeugung, ohne die Proklamation einer Republik seien die Wahlen nicht möglich. Zugleich verlangte er ein Wahlsystem, das auf »proportionaler Repräsentanz« aller ethnischen Gruppen und Minderheiten basiert. Prachanda unternahm bereits mehrere Vorstöße, umgehend die Monarchie abzuschaffen und eine Republik auszurufen. Vor allem die stärkste politische Partei Nepali Congress und deren Vorsitzender, der Premier Girija Prasad Koirala, leisten dagegen Widerstand. Allerdings konnten sie nicht verhindern, dass das Interimsparlament vor ein paar Monaten beschloss, mit Zweidrittelmehrheit den König abzusetzen, wenn dieser die Wahlen torpedieren sollte.

Prachanda brachte auf der ZK-Tagung als Alternative eine »Volksrevolte« ins Spiel. Unklar aber blieb, ob diese vor oder nach den Wahlen gestartet werden soll. Da man im Friedensabkommen der Gewalt abgeschworen habe, würde eine solche Volksrevolte mit friedlichen Mitteln und Methoden organisiert, äußerten ZK-Mitglieder.

Parallel zum Bemühen um eine von den Linken initiierte republikanische Front drängt Sher Bahadur Deuba, Vorsitzender des Nepali Congress-Democratic, auf eine zügige Wiedervereinigung mit der von Koirala dominierten Mutterpartei. Diese, so Deuba, zögere den Wiedervereinigungsprozeß hinaus. Sollte die Partei an diesem Kurs festhalten, werde die NC-D ihre eigene rigorose Kampagne zu den Wahlen starten.